

Frankenstein i. Schl.¹ — Der Vorname des Künstlers dürfte in Hinblick auf 34. Heft S. 62 in „Jonas“ zu verbessern sein.

Heidenreich, David, Maler, hinterlassener Sohn des Jakob H., „Bürgers zu Freiberg im Meißnischen,“ jedenfalls eines Angehörigen der vielverbreiteten Familie (vergl. 19. Heft S. 31 Anm. 8), deren Name sich auch die Verdrehungen in „Hedenreich, Hedereich, Hederich“ hat gefallen lassen müssen. David absolvierte in Breslau die sogen. Jahrzeit 1600 bei Bartholomäus Strobel (Sohn des Kunstmeisters Simon Str. zu Schneeberg im Erzgebirge; ob mit den Streubel zusammenhängend?), malt dann sein Meisterstück, die Kreuzigung, bei Georg Freiburg, wird 1601 Meister, heiratet darauf am 12. November Susanna, Tochter des Schneiders Balth. Göbel. Aus dieser Ehe gingen hervor: 1604 Jakob († 1609), 1606 Katharina, 1608 Susanna, 1610 Martha († 1611), 1612 Eva († 1631), 1614 Maria. 1616 starb die Frau im Wochenbette. In zweiter Ehe mit Rosina, Tochter des Kretschmers Paul Bürger, wurden ihm geboren: 1620 Rosina, 1622 David, 1624 Jakob, 1627 Katharina, 1631 Eva. Heidenreich starb 60jährig am 29. September 1633. Testamentarisch stiftete er ein Stipendium für einen Sohn aus der Malerinnung, der Theologie studierte. Das Haus erhielt seine Tochter Susanna, Gattin des Handelsmannes Hans Kamper, der Rest der Habe fiel an die übrigen Kinder. In der Malerkapelle der Magdalenenkirche wurde sein Epitaph aufgehängt, sein Bildnis befand sich (1882) im Amtsklokale der mit den Malern vereinigt gewesenen Tischler. — 1615 war er Malerältester. 1611 arbeitete er unter Leitung von Georg Hayer (Sohn des gleichnamigen Dresdener Baumeisters) an der Bemalung des Triumphbogens für König Matthias bei seinem Einzuge in Breslau. 1617 war er bei Herstellung der Ehrenpforte für König Ferdinand II. „Principalmaler“, zeichnete auch mit Andreas Hempel (aus Brieg) die perspektivische Ansicht derselben, die in Prag gestochen wurde. Auch 1620, bei Ausführung der Ehrenpforte für den „Winterkönig“ ist er einer der ersten Maler. — Von den 14 Lehrlingen, die Heidenreich ausgebildet hat, ließ sich keiner zur Freiburger Künstlergeschichte in Beziehung bringen.²

Dagegen wäre es immerhin möglich, daß ein Christoph Klein (aus Schmiedeberg im Riesengebirge), welcher 1606 — 1611 bei ihm gelernt hat, eine Person ist mit dem sächsischen Hofmaler dieses Namens, über dessen Tätigkeit sich einige Belege im kgl. Hauptstaatsarchive erhalten haben. Zutreffenden Falls und in Rücksicht

¹) Kopiez, Kirchengeschichte des Fürstentums Münsterberg, S. 134, 162. Auch bei Lutsch, Kunstdenkmäler Schlesiens II, 108 „Johannes“. ²) Nach A. Schulz, Zur Geschichte der schles. Maler 1500 — 1800, Breslau 1882, S. 69 ff. — Vergl. auch „Schles. Vorzeit“ N. F. IV, 148.